

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906**

254 (31.10.1906)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 254.

Wochenausgabe: 1 Pf. 8 Pf. Im Reichsgebiet Nr. 1.35 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 31. Oktober

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamazeile 20 Pf.

1906

## Zum Totenfest.

Kspr.

(Fortsetzung.)

Als dann der römische Adler seine Schwingen über alle Mittelmeerländer ausbreitete, vermengten sich die verschiedensten Religionsysteme, und im alten Rom waren die Priester und Tempel aller damaligen Religionen zu finden. Sie alle befehden sich untereinander mit großer Heftigkeit, eine enthielt Lüge und Trug der andern, und so sorgten sie selbst dafür, daß das religiöse Gefühl der vornehmen Römer und Griechen immer mehr abstumpfte.

Als nun die Wahrheiten des ersten, unverfälschten Christentums an ihr Ohr schlugen und an ihr Herz pochten, da wandten sich gerade diese vornehmen und einflussreichen Gesellschaftskreise von der Lehre des Nazareners hoch lächelnd ab mit den bekannten Worten des Pilatus: „Was ist Wahrheit?“ Vereint aber stürzten sich alle auf das frische, junge Reich des Christentums; das Märtyrerblut, das Blut jener hochidealsten, ersten, begeisterten Christen, floß in Strömen, und bald wurde das Erdbegräbnis eine spezifisch-christliche Sitte und trat damit in offenem Gegensatz zur heidnischen Feuerbestattung. Die Christen trennten ihre Friedhöfe ab von denen der Heiden und richteten sich schließlich, soweit Rom in Betracht kommt, in die Katakomben, wo auch ihre gemeinsamen Andachten zur Zeit der Verfolgungen stattfanden.

Die Katakomben waren in den weichen Tuffstein gehauen, labyrinthische und mehrere Stockwerke umfassende Systeme von Gängen, Grabkammern und Versammlungsräumen, bei deren Herstellung auch natürliche Höhlen des vulkanischen Gesteins mitbenutzt wurden. Sie stellen Felsengräber dar nach dem Muster derjenigen von Indien, Borerassen, Palästina, Ägypten, insbesondere aber derjenigen des alten heidnischen Roms in nächster Nähe. Letzteres barg an gleicher Stelle die Leichen von Sklaven und Verbrechern und gab ihnen den Namen Arenarten oder auch Krypten.

Die Särgen der Christen wurden in die

Wandnischen der Gänge gestellt, später fanden sie einen Platz unter dem Fußboden, und das Grab wurde mit einer Platte verschlossen, welche eine Aufschrift trug.

Zur Zeit der Christenverfolgungen wurden die Eingänge versteckt angelegt, es wurden Gebäude, später Kirchen über ihnen errichtet. Sie wurden etwa 400 Jahre benutzt, wurden dann vergessen, da sie vor den Toren Roms lagen, und wurden erst 1578 wieder aufgefunden. Fast jede Stadt Italiens zeigt ähnliche Felsengräber, und in ihnen finden sich auch die ersten Kunstergewerke der damaligen Christen. Der Sieg des Christentums entschied endlich auch zugunsten des Erdbegräbnisses und die Feuerbestattung wurde als heidnische Sitte bekämpft.

3/4 Millionen Christen haben in diesen Katakomben ihre letzte Ruhestätte gefunden, in rechteckigen Nischen ruhen sie, meist nur in ein Leinentuch gehüllt, die Arme über die Brust gekreuzt, das Antlitz gegen Osten gewendet. Die ersten Anfänge christlicher Kunst haben hier zugleich ihre Geburtsstätte, indem man die Wände oft mit Malereien verziert findet; da finden wir Christus dargestellt als den guten Hirten, das Schaf, das er wieder gefunden hat, auf den Schultern tragend. Auch symbolischen Zeichen begegnet man häufig: dem Schiff, das das Leben abbildet, das dem Hafen, der ewigen Ruhe zustrebt — dem Kranz oder der Krone, der Taube, dem Palmbaum u. s. w. Über 13,000 Inschriften sind vorhanden, oft von rührender Einfachheit. „Er lebt!“ — „Sei nicht traurig, mein Kind, nicht ewig ist der Tod“. Wie edel und erhaben sind diese Worte gegenüber den oft geradezu geschmacklosen, stülpisch rohen Versen, die man namentlich auf Denksteinen, wo ein Unglück geschah, in den Alpenländern findet:

„Das Rab hat ihm den Kopf zerdrückt,  
Der Franzel ist in d' Ewigkeit abg'ückt!“  
Dit deutet die Inschrift eines Massengrabes darauf hin, daß hier die Opfer einer grausamen Christenverfolgung ruhen:

„Meist wohl nennt ein Grab durch deutliche Zeichen den Namen

Die eines Märtyrers hier, dort einen sinnigen Spruch; Aber es schließt auch oft die verschwiegene Graber ein stummer

Marmor, welcher allein zeigt der Begrabenen Zahl. Wohl noch erinnere ich mich, daß ich sah, wie ein einziges Grabmal

Sechzig Tote zugleich schügend dort unten bedekt, deren Namen allein dem himmlischen Meister bekannt sind, Ihm, der sie alle zugleich tren zu den Seinen gezählt.“

Das alte Kulturvolk der Ägypter ist bekannt durch seine Pyramiden, stumme, erhabene Zeugen einer längst vergangenen, alten Zeit. Diese Pyramiden — die größte ist doppelt so hoch als der Turm der Bernhardskirche, an ihr arbeiteten 50 000 Menschen 40 Jahre lang — sind nicht anders aufzufassen als Grabdenkmäler ägyptischer Könige. Viele ägyptische Grabdenkmäler sind mit Reliefs oder Malereien verziert und mit Hieroglyphen bedeckt; die Farben sind bei manchen Gemälden noch, obgleich diese 3—4000 Jahre alt sind, so frisch, als habe der Künstler erst gestern den Pinsel weggelegt. Daß die Ägypter Totenkammern im östlichen Nilgebirge anlegten, hat seinen Grund darin, weil sich die Erdbestattung infolge der Nilüberschwemmung von selbst verbod, eine Bestattung, die notwendigerweise zur Zerfetzung des Leichnams geführt hätte, auf dessen Erhaltung der Ägypter aber gerade so hohen Wert legte; ein Anhänger der Idee vom Fortleben nach dem Tode schien ihm dies nur möglich, wenn der Leib erhalten bleibe, vor der Verwesung geschützt wurde. Abgesehen von den Spezereien, Terbinthenharz, Honig u. s. w. sorgte auch schon die heiße, trockene Luft des Landes für die Mumifizierung der Leichen. Die Totenkammern Ägyptens wurden durch die vielen feindlichen Einfälle (Hyksos z. Bt. Abrahams, Babylonier, Perser, Griechen, Römer, Araber, Franzosen, Engländer) ihrer kostbaren Totenmitgaben und Mumien beraubt. Im Mittelalter wurden ganze Schiffsladungen von Mumien ihrer vieltausendjährigen Ruhe entnommen, um von abendländischen Ärzten als Pulver zerrieben — Kranken eingegeben zu werden! Ein sehr schwunghafter Handel blühte Jahrhunderte lang bis ein „Ausfuhrverbot“ eines ägyptischen Herrschers diesem Unfug endlich ein Ende bereite und die abendländischen Ärzte zwang, ihre hilflosen Patienten wieder aus andern Substanzen herzustellen. (Schluß folgt.)

## Feuilleton.

### Bonnie.

Erzählung von J. P. a.

(Fortsetzung.)

Eben wollte der Fremde etwas erwidern, als Papa auf die Veranda trat, die Stufen herabschritt, und auf uns zukam.

„Wie!“ rief er, „täuscht mich mein Auge, oder sehe ich wirklich Erwin von Strömer vor mir?“

Darauf folgte zwischen den beiden Herren eine so herzliche Begrüßung, daß man mich ganz vergessen zu haben schien. Ich nahm mir aber auch fest vor, so sehr Papa Partei für den Fremden nehmen mochte, für Bonnies Mörder niemals ein freundliches Wort zu haben.

„Meine Tochter Wera,“ stellte Papa mich nach einer kleinen Weile dem Herrn von Strömer vor, „aber irre ich nicht, so sah ich Sie vorhin miteinander sprechen,“ fügte er hinzu.

„Allerdings habe ich Herrn von Strömers Bekanntschaft bereits gemacht,“ sagte ich mit schneidendem Hohn.

Dieser starrte mich ein paar Minuten an, als hielte er mich für ein recht unvernünftiges, eigenartiges Mädchen.

„Weiber hat ein recht fatales Vorkommnis

5) mich mit Ihrer Fräulein Tochter bekannt gemacht,“ antwortete er dann zu Papa gewendet, „ich habe ihren Affen erschossen!“

„Mein lieber Freund,“ sagte Papa, ihm freundschaftlich die Hand drückend, „so leid mir das arme Tier tut, so hätten Sie doch meinem ganzen Hause keinen größeren Gefallen mit dem Schusse tun können; ich sage Ihnen, Bonnie ist uns während der letzten zwei Monate eine wahre Plage gewesen.“

„O Papa, wie kannst Du nur so reden!“ entgegnete ich vorwurfsvoll.

„Aber was nützt das alles. Ich bedauere ja von Herzen, er war ein so munteres Wesen. Schaden hat er genug angerichtet,“ sagte mein Papa ruhig.

„Alles Reden und Mitleid konnte aber meinen armen Bonnie nicht wieder ins Leben zurückrufen, und am Abend begrub ich ihn unter meinem schönen Moosrosenbaum und pflanzte Bergklee auf sein Grab.“

Zwei Monate waren verstrichen; Herr von Strömer war noch immer unser Nachbar und hätte sich voraussichtlich für immer in unserer Nähe niedergelassen — zu meinem großen Aerger, denn nichts ist fataler, als einem Menschen, auf den man einen tödlichen Haß hat, überall begegnen zu müssen und noch dazu gezwungen

zu sein, ihm auch mit einer gewissen Artigkeit zu begegnen. Papa hatte eine ganz besondere Vorliebe für ihn, und ich glaube, wenn er meinen armen Bonnie nicht so grausam behandelt hätte, hätte auch ich ihn ganz gern, so aber, wenn ich wußte, ich würde ihn irgendwo in einer Gesellschaft treffen, veräumte ich nie, mir ein paar Blumen von Bonnies Grab anzustecken, die mich an seine einstige Untat erinnerten und davor bewahrten, daß ich ihm gegenüber nicht über die Grenzen strengster Höflichkeit ging.

Ende Oktober gaben wir ein großes Diner. Herr von Strömer war natürlich auch von Papa geladen — er darf ja überhaupt nie fehlen — und wenn wir nur ein paar Gäste bei uns sahen. Nun, mir war's gleich! Ich pfändte mir ein paar Bergkleeblüten von Bonnies Grab und steckte sie mir mit ein paar zarten Rosen an; so mit meinem Talisman versehen, wagte ich ruhig, meinem Feind entgegenzutreten.

„Werden Sie uns heute etwas vorsingen, Fräulein?“ fragte Herr von Strömer, als wir vom Tisch aufstanden.

„Ich weiß es nicht,“ lautete meine gleichgültige Antwort.

„Wenn ich Sie nun darum bäte?“ rief er, und das sagte er in so eigentümlichem Tone und sah mich dabei so sonderbar an, daß ich nicht recht wußte, was ich sagen sollte. (Schluß f.)

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Karlsruhe, 30. Okt. Der engere Ausschuss der nationalliberalen Partei hält nächsten Sonntag hier eine Sitzung ab. Die Landesversammlung der Partei findet Sonntag den 25. November in Billingen statt.

3 Durlach, 31. Okt. Gestern Abend fand in der Festhalle eine vom Antikultramontanen Verein Karlsruhe anberaumte Versammlung statt, wobei Herr Professor Voethling in 1/2 stündiger Rede über das Thema: „Die politische Tätigkeit des Klerus und seine Auflehnung gegen den Staat“ referierte. Zunächst erklärte er eingangs seiner Ausführungen den Zweck der Antikultramontanen Vereinigung, daß diese nicht, wie Gegner irrtümlich oder fälschlich behaupten, die katholische Religion, sondern nur den sog. politischen Katholizismus, wie er sich als Vermengung von Politik und Religion im Ultramontanismus äußere, bekämpfe; Politik und Religion müßten reinlich geschieden und das berechnete religiöse Empfinden der Katholiken gebührend berücksichtigt werden. Sodann verbreitete sich Redner über das Gebiet der Toleranz, wie dieselbe vom Ultramontanismus, der stets darnach rufe, mit Füßen getreten werde, sprach über die weltliche Macht des Papsttums, das römische Kirchenrecht, das mit unserem modernen Staatsrecht vielfach in direktem Widerspruch stehe, die Katholikenversammlungen, die nicht, wie das Wort eigentlich sage: religiöse, sondern im Grunde politische Versammlungen seien, über das Verhältnis des Priesters zum Laien, die Aufforderung des Erzbischofs Nörber in Mannheim, mit dem Wahlzettel in der Hand seinen Glauben zu betätigen. Daß der katholische Priester unbedenklich Politik treibe, liege in seiner ganzen Erziehung, im System, das auch einen Widerspruch zwischen kanonisch kirchlichem Recht und der Staatsgewalt nach dem bekannten Wort konstruiere: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. Erzbischof Nörber, Geistl. Rat Wacker und der Kirchenrechtslehrer Heiner in Freiburg würdigen sich, da sie die politische Betätigung des Klerus billigen, bezw. verlangen, in diametralen Gegensatz zu einem Schreiben Papsts Pius X. stellen, welcher die Geistlichen ermahnt, mit Rücksicht auf ihr christliches Bekenntnis sich von jeglicher politischen Betätigung fernzuhalten. Dann besprach Redner die Ausnahmestellung des katholischen Priesters (Befreiung vom Militärdienst, dem Amt des Schöffen und Geschworenen, Sölibat, die Forderung eines besonderen geistlichen Gerichtshofes für Priester) und forderte aufgrund dieser, die Versagung der politischen Rechte. In rein katholischen Staaten wie Spanien, Italien, Belgien u. s. w. sei dies staatsrechtlich schon längst durchgeführt. Die protestantische Geistlichkeit nehme keine derartige Ausnahmestellung ein und lege sich auch bezügl. der politischen Wahlen, von ihrer Behörde ermahnt, die größte Reserve auf. Die römischen Priester seien ein Staat im Staat, nur Rom, aber nicht dem Staate zum Gehorsam verpflichtet, das habe sich auch bei der Gelegenheit gezeigt, als die bad. Regierung anlässlich der letzten Wahlen bei der Kurie in Freiburg dahin vorkstellig wurde, die Priester zu ermahnen, sich vom politischen Getriebe fernzuhalten. Die Kurie würdigte die Regierung nicht einmal einer Antwort. — Den Fall Gattert streifend, erklärte Redner, man müsse diesen Priester, der ein Opfer seiner Erziehung sei und der seit Jahren geübten Aufzucht Wackers, die Priester sollen sich am politischen Wahlkampf beteiligen, tief bedauern. Das Ziel des deutschen Volkes müsse sein: Freidemut, ein freies, nicht von Priestern bevormundetes Volk, im freien Deutschen Reich! Die sehr zahlreiche Versammlung, etwa 450 Mann, war aus allen Schichten der hiesigen Bevölkerung besetzt. Im Saale herrschte eine musterhafte Ruhe und Ordnung und die Zuhörer verfolgten mit gespanntem und hohem Interesse die interessanten Ausführungen des Redners. Lang anhaltender Beifall zeugte dafür, daß derselbe den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen. Die zum Schluß verlesene Resolution wurde einstimmig angenommen. Sie lautet:

„Dem Priester der römisch-katholischen Kirche muß jede politische Tätigkeit gesetzlich untersagt werden. Dies erfordert gleicher Weise das Interesse des Staates und der Kirche, die Würde des priesterlichen Amtes und der für dieses beanspruchte Staatschutz, der bürgerliche und konfessionelle Friede. Der Priester geht kraft seines Priesterrechts im Priesterstaat vorbehaltlos und unwiderruflich auf. Für ihn ist nicht unser weltliches Staatsrecht maßgebend, sondern das kanonische oder römische Kirchenrecht, welches die Unterwerfung des Staates unter die kirchliche Gewalt des Papstes zur Voraussetzung und zum Endziel hat. Im Konfliktfall muß der Priester das Staatsrecht verneinen und bekämpfen, sich gegen die bestehende Staatsordnung und Autorität auflehnen. Am allerwenigsten können wir Deutsche in unserem konfessionell gemischten Staatswesen eine Verquickung von Religion und Politik dulden, wie solche durch die politische Betätigung des Priesterstandes bedingt ist. Der Priester gehört in die Kirche.“ — Der Antikultramontanen Vereinigung schlossen sich 30 Herren an, so daß die Sektion Durlach nun 70 Mitglieder zählt.

\* Durlach, 30. Okt. In der heute unter dem Vorsitz des Herrn Privatier Emil Gerber stattgehabten General-Versammlung der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebold und Sebold u. Neff in Durlach wurde die Bilanz per 30. Juni 1906, sowie der Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates entgegengenommen, die seitens des Aufsichtsrates vorgeschlagene Dividende von 8% = M 80.— für jede Aktie von M 1000.— genehmigt und der Direktion und dem Aufsichtsrat Decharge erteilt. Die Dividende gelangt sofort zur Auszahlung. Die Herren Privatier Emil Gerber und Rechtsanwalt Dr. Friedrich Weill, beide in Karlsruhe, wurden in den Aufsichtsrat wieder gewählt, ebenso wurde in der gleichen Versammlung die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals auf eine Million durch Ausgabe von 450 Aktien à M 1000.— genehmigt. Die jungen Aktien sind von dem Bankhause Veit & Homburger in Karlsruhe übernommen und werden den Aktionären im Verhältnis von 3 neuen zu 4 alten Aktien angeboten.

3 Durlach, 31. Okt. Auf vielseitigen Wunsch gelangt am Donnerstag den 1. November, abends 8 1/2 Uhr, im „grünen Hof“ von Fröhlich und Staud noch mal: Der falsche Hauptmann v. Köpenick zur Aufführung, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

\* Mannheim, 30. Okt. Der Rhein und der Neckar, die in den letzten Wochen stets im Fallen begriffen waren, haben heute ihren niedrigsten Wasserstand seit 40 Jahren erreicht. Die Schifffahrt ist stark behindert.

3 Freiburg, 30. Okt. Am 24. November findet hier die Landestuberklößen-Versammlung statt, an der auch die Großherzogin teilnehmen wird. — Das bekannte, unweit Waldkirch gelegene Suggenbad wurde von der bisherigen Eigentümerin Frau Tritschler an Herrn Zimmer in Freiburg für 120 000 Mark verkauft. Das Bad umfaßt auch 12 Morgen Wald und Wiese.

3 Badenweiler, 30. Okt. Die Großherzogin-Witwe von Luxemburg, die Mutter der Erbgroßherzogin von Baden, ist zu Besuch bei den Erbgroßherzoglichen Herrschaften eingetroffen. Das Befinden des Erbgroßherzogs, der seinem Auge noch Schonung auferlegt, ist sehr gut und läßt nichts zu wünschen übrig. Die schönen Herbsttage des Monats Oktober gestatteten den Herrschaften in reichlichem Maße Ausflüge zu Wagen und zu Fuß in die Umgebung Badenweilers zu unternehmen.

\* Konstanz, 30. Okt. Graf Eberhard Zeppelin, der Bruder des Luftschiffers, ist im hiesigen Krankenhaus gestorben. Der Verstorbene war Ehrenpräsident des Vereins für Geschichte des Bodensees und Ehren doktor der Naturwissenschaften.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 31. Okt. Dem „Kokalan“ zufolge ist der Köpenicker Kassenräuber

seit seiner 1. Vernehmung durch den Untersuchungsrichter nicht mehr verhört worden. Nach seinem überaus dreisten Auftreten im Polizeipräsidium zeigt Volgt nun Spuren starker Erschlaffung. Uebrigens scheint ihm die Verteidigung durch einen Anwalt nicht genügend zu sein, er verlangt einen zweiten.

Strachholt (Kreis Aurich), 25. Okt. Witwe Saathoff, genannt „Jantjemon“, vollendete nach dem „Hann. Kur.“ in seltener körperlicher und geistiger Frische ihr 103. Lebensjahr. Sie haust allein in ihrer Moorhütte und konnte vor einigen Wochen von ihren Aekern die Kartoffeln noch selbst ernten.

\* Köln, 31. Okt. In der Luftschiff- und Motorwagen-Fabrik Utermöhle brach ein Brand aus, der riesigen Umfang annahm und erst nach dem Aufgebot der gesamten Kölner Feuerwehr und stundenlangem angestrengter Arbeit auf seinen Herd beschränkt wurde. Das Feuer hatte das Lager ergriffen und einen großen Teil des Bestandes vernichtet.

\* Leipzig, 30. Okt. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision der Schutzmänner Petschak und Wolf, die am 30. Mai 1906 vom Landgericht I Berlin wegen fahrlässigen Entweichenlassens des Raubmörders Hennig zu 300 bzw. 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden waren.

### Deutscher Reichsmonarchie.

\* Wien, 30. Okt. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den bisherigen Generalstabchef Grafen v. Bed. betreffend seine Ernennung zum Kapitän der ersten Artillerie-Leibgarde.

\* Wien, 31. Okt. Nach fast 2wöchiger Dauer wurde der Prozeß gegen die Banknotens falscher Schapira und Genossen gestern beendet. Schapira wurde wegen Veräußerung und Verbreitung falscher Banknoten zu 15 Jahren schweren Kerker verurteilt, Fisch zu 8, Pieps zu 4, Schwalb zu 3 Jahren Kerker und Ausweisung, Baumgart und Butterweich wurden freigesprochen.

### Belgien.

\* Ostende, 30. Okt. Der der Bremer Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“ gehörige Dampfer „Herzog“, der am 28. Oktober von Antwerpen abgegangen war, wurde am Abend dieses Tages in der Nähe von Gast Ghamin von einem unbekanntem Biermaster in den Grund gebohrt. 23 Mann der Besatzung sind ertrunken. Ein Decker, der sich an den Wrackteilen festgehalten hatte, wurde von einem Dänischer Fischerboot gerettet und heute hierhergebracht.

### Italien.

\* Palermo, 30. Okt. Die Erdbebenerschütterungen, welche in der Provinz während der letzten Wochen andauerten, nahmen während den letzten 24 Stunden an Stärke zu. Mehrere Städte wurden aus Trabia, Termini und Alavilla gemeldet. Gestern abends 6 Uhr erfolgte ein stärkeres Erdbeben, welches auch aus Bagheria und Palermo gemeldet wird. Das Erdbeben richtete einigen Schaden an. In Trabia und in Termini verließ die Bevölkerung erschreckt ihre Wohnungen.

### England.

\* Obeissa, 31. Okt. Die am 23. Oktober begonnene Rekrutenaushebung ergab ein überraschendes Resultat. Von 250 Einberufenen erschienen im 1. Bezirk 87. Die militärische Obrigkeit besand sich in großer Aufregung, da sie infolge der unendlichen inneren Wirren und der antimilitärischen Propaganda einen bedeutenden Rekrutenausfall befürchtete.

### Bereins-Nachrichten.

I Durlach, 31. Okt. Das diesjährige Stützungsfest des Gefangenenvereins „Nähmaschinenbauer“ findet am kommenden Samstag in der Festhalle statt. Das Stühlkonzert, dessen Programm im Inseratenteil ersichtlich ist, fängt mit dem Glockenschlag 9 Uhr an, endet kurz nach 10 Uhr, worauf sich eine Tanzunterhaltung anschließt.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Die Lieferung von Brot, Weck, Fleisch- und Wurstwaren für die Großh. Landwirtschaftsschule Augustenberg.**

Nr. 5834. Der Bedarf der Großh. Landwirtschaftsschule an Brot, Wecken, Fleisch- und Wurstwaren soll für die Zeit vom 1. Dezember 1906 bis dahin 1907 in Lieferung gegeben werden.

Schriftliche Angebote sind bis spätestens **Montag den 5. November d. J.** an die unterzeichnete Stelle einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Augustenberg den 29. Oktober 1906.

**Großh. Landwirtschaftsschule:**  
Cronberger.

**Heilverfahren auf Kosten der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe betreffend.**

Nr. 36,122. Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis und zur besonderen Kenntnis der im Bezirk vorhandenen Gemeindefrankenversicherungen, Gemeindefrankenversicherungsverbände und Krankenkassen, daß die Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe bereit ist, Beiträge zu geben zur Anschaffung künstlicher Gebisse, soweit diese Gebisse nach Gutachten der behandelnden Ärzte zur Erhaltung guter Verdauung notwendig sind, und ebenso Beiträge zur Unterbringung alkoholkranker Personen in (Trinker-) Heilstätten, soweit diese Personen selbst darum nachsuchen bezw. damit einverstanden sind und soweit die Erreichung eines Erfolges nach der ganzen Persönlichkeit des Alkoholkranken wahrscheinlich ist.

Diese Beiträge werden selbstverständlich nur für gegen Alter und Invalidität Versicherte gewährt. In den Gesuchen muß Vor- und Zuname, Beruf, Geburtszeit und Geburtsort, sowie Nummer, Ausstellungstag und Markenzahl der laufenden Quittungskarte, und ferner angegeben werden, auf welche Versicherungsanstalt die Karte lautet. Die Quittungskarte selbst ist der Landesversicherungsanstalt nicht vorzulegen.

Die Landesversicherungsanstalt leistet für Gebisse und Trinkeranstaltspflege nur Beiträge. Es muß deshalb genau angegeben werden, was die Krankenkassen oder Gemeinden oder die Patienten selbst an den Kosten zu tragen bereit sind.

Die gesundheitlichen Verhältnisse müssen durch Gutachten der behandelnden Ärzte dargestellt werden. Die ärztliche Gebühr in solchen Sachen, soweit künstliche Gebisse in Frage kommen, müssen die Krankenkassen bezw. Antragsteller selbst tragen; dagegen wird die Gebühr für eine gutachtliche Äußerung über Alkoholkranke nach den Bestimmungen über Begutachtung von Heilverfahrensgesuchen ohne weitere Aufforderung durch die Landesversicherungsanstalt vergütet.

Die Gesuche um Gewährung künstlicher Gebisse oder der Trinkerheilstättenpflege müssen bei den Krankenkassen bezw. Gemeindebehörden angebracht und von diesen der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe vorgelegt werden.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, dies in ortsüblicher Weise in der Gemeinde bekannt zu machen.

Durlach den 22. Oktober 1906.

**Großherzogliches Bezirksamt:**

May.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Durlach den 30. Oktober 1906.

**Das Bürgermeisteramt.**

**Laub-Versteigerung.**

Das Laubergebnis im Schloßgarten wird **Samstag den 3. November l. J., vormittags 11 Uhr,** losweise öffentlich versteigert.

Zusammentunft im Schloßgarten.

Durlach den 30. Oktober 1906.

**Der Gemeinderat.**

**Elisabethenstiftung**

Die Prämie der Elisabethenstiftung für das Jahr 1906 wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Bewerbungen sind längstens bis **Samstag den 10. November d. J.** hier vorzubringen.

Durlach den 30. Oktober 1906.

**Der Gemeinderat.**

Durlach.

**Güterrechtsregistereintrag:**

1. Burst Philipp Jakob, Landwirt in Grözingen, und Salomea geb. Arheidt. Vertrag vom 29. September 1906. Er rungenschaftsgemeinschaft des B. G.B.

2. Deder Heinrich, Gärtner in Durlach, und Luise geb. Verch. Vertrag vom 23. Oktober 1906. Allgemeine Gütergemeinschaft des B.G.B. Großh. Amtsgericht.

**Privat-Anzeigen.**

**Verbandsabdeckerei bei Durlach**

sucht einen ledigen **Fuhrknecht** bei gutem Lohn. Näheres bei Verwalter Müller.

**2-Zimmer-Wohnung** von jungen Eheleuten sofort zu mieten gesucht. Zu erfragen **Amalienstr. 23, Laden.**

**Grüner Hof.**

Allseitigem Wunsch des Publikums entsprechend: **Donnerstag den 1. November:**

**Humorist. Konzert**

Der falsche Hauptmann von Köpenick. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Auf **Allerheiligen** empfehle

**Blumenbindereien**

aller Art von einfacher bis feinsten Ausführung. Ferner große Auswahl von **Toppflanzen** zur Ausschmückung von Gräbern.

Auf mein reichhaltiges Lager **künstlicher Trauerartikel** mache besonders aufmerksam.

Prompte Bedienung. Billige Preise.

**Friedrich Wendling,**

Kunst- und Handelsgärtnerei, Gröningerstraße 69. Telephon 84.

**Grabkränze**

auf **Allerheiligen** in verschiedenen Preislagen, **blühende Winteraster, Primeln, Cyclamen, Erica** empfiehlt in großer Auswahl **Ph. H. Meier.**

**Allerheiligen.**

Mein großes Lager in **Grabkränzen** als:

**Laubkränze von 20 M an, Perlkränze von 80 M an, Palmkränze u. Palmbouquets,**

**Blechkränze** in verschied. Preislagen empfiehlt billigt

**W. Pohles Nachf. (Inh. Gustav Doll)**  
66 Hauptstraße 66.



**Neuer süßer Glottertäler**

heute eingetroffen

**Gasthof zum Bahnhof.**

Neuer süßer



**Glottertäler**

**Grüner Hof.**

Heute treffen ein:

**Backfische** per Pfd. 19 S

**Schellfische** per Pfd. 25 u. 30 S

**Kieler Bücklinge** per St. 8 S

geräuch. **Schellfische** per Pfd. 35 S

geräuch. **Seeaal** 55 S

**Philipp Luger.**

**Ausnahme-Offerte!**

Mein Lager ist in **Manufaktur, Aussteuerwaren, Kleiderstoffen, fertiger Herren-, Damen- u. Kinderwäsche** reichlichst sortiert und habe die Preise,

um einen **flotten Umsatz** zu erzielen, ganz besonders ermäßigt.

Den barzahlenden Käufern biete ich **extra Vorteile** und gewähre denselben von heute bis **Weihnachten**

**10 % Rabatt.**

**Josef Dietz, Kelterstr. 35.**

3 anständige Mädchen können **Hauptstraße 62** ist ein gut kost und Wohnung erhalten **möbliertes Zimmer** sofort oder **Wilhelmstraße 7, Strhs.** später zu vermieten.

**Fußballklub „Germania“  
Durlach,**

Mitglied des Verbandes süddeutscher  
Fußballvereine.  
Morgen (Donnerstag) abend  
halb 9 Uhr findet im Lokal  
**Mitgliederversammlung**  
statt. Hierzu werden unsere Mit-  
glieder, besonders die aktiven, mit  
dem Ersuchen, pünktlich zu er-  
scheinen, eingeladen. Wettspiele in  
Pforzheim betr.

Der Vorstand.

**Fußballklub „Phönix“ Durlach.**

**Gut Ball!**  
Den werten Mitgliedern zur  
Nachricht, daß die **Tanzstunden**  
jeden Freitag im Saal zum  
Roten Löwen stattfinden.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Dankagung.**

Wir Reservisten sprechen hier-  
durch unseren lieben Quartier-  
leuten, Herrn und Frau Zipper  
„zur alten Residenz“, für ihre gute  
und freundliche Bedienung unsern  
verbindlichsten Dank aus.

Die Reservisten  
der IV. Res.-Abt.-Komp.

**Cognac.**

deutsch und franz., feinste Marken,  
per Flasche von 1.75 bis 5.— M.  
**Echt Schwarzwälder Kirchwasser,  
Zweifelhewasser, Wachholdergeist.**

**Conditorei A. Herrmann.**

**Pflege die Zähne!**

Die seit 1864 eingeführte sanitätsbehör-  
lich geprüfte Zahnpasta (Odontine) aus der  
preisgekrönten königl. bayr. Hoßparfümerie-  
fabrik von C. D. Wunderlich macht Zähne  
glänzend weiß, entfernt üblen Geruch und  
erfrischt den Mund angenehm. à 50 Pfg.,  
ovale Form 60 Pfg., bei

Apotheker Aug. Peter.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Bringe der geehrten Einwohners-  
chaft von Durlach und Umgebung  
zur Kenntnis, daß ich von heute  
an mein

**Schuhmacher-Geschäft**  
wieder betriebe.

Ich werde bemüht sein, nur  
gute und dauerhafte Ware zu  
liefern.

Achtungsvoll

**Johann Ostermeyer,**  
26 Jägerstraße 26.

**Fst. Schnitzbrot,**

in anerkannt bester Qualität,  
empfiehlt

**A. Herrmann, Conditorei.**

**Zafeltrauben,**

per 1/2 32, in Kistchen 28 S.

**Philipp Luger & Filtalen.**

**Junges fettes Rindfleisch,**

per 1/2 38 S., wird morgen früh  
auf der Freibank ausgehauen.

**Weintrester.**

Einige Pressen frischgefelte  
Weintrester sind noch abzugeben.

**Schweigert,**

Weinhandlung, Rehnstraße 2.

**Schön möbliertes Zimmer**

mit oder ohne Pension sofort oder  
später zu vermieten

**Seboldstraße 20, 2 Tr.**

1879



1906

**Gesangverein  
Nähmaschinenbauer Durlach.**

**Samstag den 3. November 1906**

im Saale der Festhalle

**KONZERT**

zur Feier des 27. Stiftungsfestes.

**Mitwirkende:**

Karl Lahn, Grossh. Hofmusiker (Cornet à Piston), sowie die  
Vereinsmitglieder Fritz Rieth (Tenor), Karl Resch (Recitation),  
Felix Schäfer (Bass) und  
die vollständige Kapelle des 3. Bad. Feld.-Art.-Reg. Nr. 50.

Musikalische Leitung: August Kuhn.

**Vortrags-Ordnung:**

- Orchester: Hochzeitsmarsch a. d. „Sommer-  
nachtsraum“ . . . . . Mendelssohn.
- Männerchor: Der Fahlmann . . . . . W. Sturm.
- Solo für Bass, Chor und Orchester: Arie und  
Chor der Priester a. Op. „Die Zauberflöte“ . . . . . W.A. Mozart.  
Herr Schäfer.
- Melodram, Männerchor und Orchester:  
Mozart, Gedicht von Mosenthal, melodramatisch  
in Musik gesetzt unter Benutzung von  
Melodien Mozarts . . . . . A. Kugler.  
Deklamation: Herr Resch.
- Männerchor: Das deutsche Lied . . . . . C. Attenhofer.
- Solo für Cornet à Piston mit Orchesterbegleitung:  
Edelweiss vom Semmering, Fantasie . . . . . Th. Hoch.  
Herr Lahn.
- Solo für Tenor mit Begleitung des Orchesters:  
Romanze a. d. Oper „Das Glöckchen des  
Eremiten“ . . . . . A. Maillart.  
Herr Rieth.
- Männerchor: Waldesrauschen . . . . . Fr. Ullrich.
- Lieder am Klavier für Bass:  
a) Der Tod und das Mädchen } . . . . . Fr. Schubert.  
b) Ihr Bild }  
c) Der Wanderer }  
Herr Schäfer.
- Männerchöre:  
a) Herzeleid . . . . . Volksweise.  
b) Mein Schätzlein . . . . . C. Attenhofer.
- Solo für Cornet à Piston mit Begleitung des  
Orchesters: Fantasie und Variationen über  
den Carneval von Venedig . . . . . J. Arban.  
Herr Lahn.
- Ein Sonntag auf der Alm, Walzeridylle für  
Männerchor mit Begleitung des Orchesters.  
Worte und Musik mit teilweiser Benutzung von  
Kärntner Volksliedern . . . . . Th. Koschat.

Anfang präzis 8 1/2 Uhr.

Saalöffnung 8 Uhr.

Ende 10 1/4 Uhr.

Hierauf:

**Tanzunterhaltung.**

**Der Eintritt ist nur gegen Abgabe  
der Eintrittskarten gestattet.**

Die Karte berechtigt nur für eine Person.

Kinder im schulpflichtigen Alter haben  
keinen Zutritt.

**Todes-Anzeige.**

Freunden u. Bekannten  
die traurige Nachricht, daß  
unser liebes Kind

**Martha**

im Alter von 5 Wochen un-  
erwartet sanft entschlafen ist.

Durlach, 31. Okt. 1906.

Die trauernden Eltern:

**B. Lausch und Frau.**

Beerdigung: 1. November,  
4 Uhr nachmittags.

**Süße Milch**

ist fortwährend zu haben, auch  
werden noch einige Kunden an-  
genommen.

Frau **Elise Bürk,**  
Wilhelmstraße 5.

**Hoher Nebenverdienst.**

Zum Verlaufe eines geschützten  
Haushaltungsgegenstandes an Pri-  
vate, sehr leicht veräußlich, wird  
für Durlach und die Umgebung  
ein Vertreter gegen hohe Provision  
gesucht. Offerten an die Exp. d. Bl.

**Brennholz,**

kurz gefägt, dürr, zum Anfeuern  
geeignet, bei Abnahme von 10 Btr.  
à M. 1.20, liefert

**M. Bippes,**

Säg- und Hobelwerk, Berghausen.  
Bestellungen nimmt Hr. **Wettach**  
zur Schwane dahier entgegen.

**Herd,** ein kleiner, gut  
erhaltener, ist  
billig zu verkaufen

**Palmaienstraße 1.**

**Wasche mit**

**Luhns**  
Giebt schönste Wasche  
Nur echt MIT ROTBAND

Ein gut möbl. Zimmer sofort  
oder später an 1 oder 2 anständige  
Arbeiter zu vermieten

**Killfeldstr. 7 part.**

**Möbliertes Zimmer**

sofort oder später zu vermieten

**Gartenstraße 11, 2. St.**

Ein Bund Schlüssel  
gefunden. Abzuholen

**Spitalstraße 10.**

Ein fast neuer leichter **Britischen-**  
**wagen,** für Gärtner oder Milch-  
händler geeignet, ist zu verkaufen.  
Näheres bei der Exped. d. Bl.

**Arbeitsnachweis Durlach.**

Bureau: Rathaus III. St., Zimmer Nr. 9.  
Unentgeltliche Auskunft.

**Angebote:**

Schreiner, Küfer, Bierbrauer, Maler,  
Lapazier, Tagelöhner, Fuhrknecht, Zimmer-  
leute, Haushälterin, Dienstmote.

**Gesucht:**

Bauernknecht, Eisendreher, Gobler, Bohrer,  
Fräher, Stoher, Former, Kernmacher,  
Schmied, Bauhölzer, Maschinenschlosser,  
Mälzer, Cigarrenmacher, Schuhmacher,  
Schneider, Glaser, Hausbursche, Dienst-  
bote, Köchin.

Redaktion, Druck und Verlag von H. D. 221, Durlach